

Archiv Sendung vom 29.03.2010

[Vorherige Sendung](#)[Nächste Sendung](#)

(Sieben Schüsse)

## Todesschüsse in Basel. Eine Ausweisung und ihre Folgen

Film von Alain Godet

In Basel streckt eine Kosovarin am helllichten Tag ihren Schwiegersohn auf offener Strasse nieder. Er hatte seine 17jährige Ehefrau eingeschlossen und gepeinigt. Nach ihrer Gefängnisstrafe wird die Täterin entgegen dem Gerichtsbeschluss aus der Schweiz ausgewiesen. Jetzt – zehn Jahre nach ihrer Tat – kann sie endlich wieder zu ihrem Mann, ihren Kindern und Grosskindern zurückkehren. Der Dokumentarfilmer Alain Godet zeichnet die tragische Chronik einer Liebesgeschichte auf, die zum Altraum wurde und nun ein versöhnliches Ende gefunden hat.



Wiederholung:

30. März 2010 um ca. 04:45 Uhr auf SF1

27. September 2010 um ca. 23:25 Uhr auf 3sat



(Teuta, Ehefrau des Opfers)

In einem Park in Basel verliebt sich die sechzehnjährige Teuta in ihren Landsmann Arif. Die Eltern sind gegen die Verbindung mit dem zwölf Jahre älteren kosovarischen Landsmann.

Aber die Teenager-Tochter setzt ihren Kopf durch, heiratet ihren Arif und die beiden ziehen in eine gemeinsame Wohnung.



(Der Ehemann der Täterin mit Tochter Teuta)

Doch statt Eheglück erlebt Teuta einen Altraum: Arif beginnt eifersüchtig seine junge Frau zu kontrollieren, schliesst sie zuhause in der Wohnung ein und fängt sie an zu schlagen. Teuta darf ihre Eltern Salihe und Isuf nicht mehr sehen.



(Die Täterin Salihe vor dem Vollzugszentrum Klosterflechtern in Basel)

Am 18. April 2000 will Salihe ihren Schwiegersohn aufsuchen und zur Rede stellen. Es kommt zu Auseinandersetzungen, zuerst in der Wohnung von Arif, dann unten auf der Strasse, wo er in sein Auto steigt. Als Arif eine schnelle Handbewegung macht, fühlt sich Salihe bedroht. Sie zieht aus ihrer Handtasche eine Pistole und schieisst sieben Mal auf ihren Schwiegersohn.



(Wieder in der Schweiz: fünf Jahre nach ihrer Ausweisung darf Salihe P. wieder zu ihrer Familie zurückkehren.)

Das Gericht verurteilt die vierfache Mutter zu sechseinhalb Jahren Gefängnis, sieht aber ausdrücklich von einer Landesverweisung ab. Als Salihe im Juni 2004 wegen guter Führung vorzeitig entlassen wird, beschliesst die Fremdenpolizei jedoch abrupt die Ausweisung der Täterin.

Jahrelang lebt Salihe wie in der Verbannung in einem primitiven Hinterhausgebäude in Pristina, Kosovo. Ohne Familie, ohne Freunde, ohne Arbeitsmöglichkeiten und in steter Angst vor der Blutrache der Opferfamilie.



(Nach ihrer Wegweisung aus der Schweiz lebt Salihe P. unter primitiven Verhältnissen bei einer Schlummertüte in Prishtina, der Hauptstadt des Kosovo.)



(Der Basler Jurist Peter Zihlmann hat mit seinem Buch über das Tötungsdelikt der Salihe P. sowie ihre Wegweisung aus der Schweiz den Fall ins Rollen gebracht.)

Der Basler Anwalt und Justizkritiker Peter Zihlmann schreibt ein Buch über diesen tragischen Fall und kämpft für die Rückreise der Täterin. Als das Schweizer Fernsehen das Schicksal von Salihe in einem DOK-Beitrag aufgreift, entsteht eine breite Solidaritätsbewegung mit zahllosen Briefen an den Regierungsrat Basel-Stadt.



(Verurteilt und ausgewiesen)

Dieses Dossier der Empörung zeitigt schliesslich Wirkung: Zehn Jahre nach der Tat und fünf Jahre nach ihrer Ausweisung kommt von der Fremdenpolizei überraschend der Bescheid: Salihe kann wieder in die Schweiz zurückkehren. Endlich ist die Mutter wieder mit ihrer Familie vereint!



(Alain Godet)

### Autor Alain Godet

Geboren 19.12.1951 in Zofingen. 1972-82 Studium der Ethnologie, Geschichte, Theologie und Philosophie in Basel und Frankfurt a. Main. Auseinandersetzung mit der Frankfurter Schule, Habermas, Apel.

Lizentiat in Ethnologie über anarchische Stammesformen in Westafrika, Dissertation über die magische Potenz der Einbildungskraft. Ausstellungen für die Universitätsbibliothek Basel.

Forschungsarbeit und Publikationen auf dem Gebiet der Hexerei und des Rosenkreuzertums.

1984-1990 Live-Regisseur bei SFDRS.

Ab 1990 Beginn eigener dokumentarischer Arbeiten, zumeist über soziale Themen, Musik und Kunst, die von der Haltung getragen sind, das Gegenüber zuallererst zu verstehen, Widersprüche und Schattenaspekte zusammen mit diesem Du herauszuarbeiten.

Oder als Metapher formuliert: gemeinsam ein Stück Wegstrecke zurückzulegen und da und dort, wer weiss, auf ein Stück Unerkanntes, bisher Verborgenes zu stossen.

Mit der Intention, dass die Protagonisten in dem von mir entworfenen Bildnis ihr eigenes Leben wiedererkennen.

Im